

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. J. M. die Königin Augusta empfing am Montag Nachmittag den Lieutenant v. Raven vom 2. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8, welcher zwei österreichische Standarten überbrachte, von denen er die eine selbst genommen hatte. In seiner Begleitung befanden sich vom Bahnhofs aus der Gouverneur Graf Waldersee und der Stadt-Kommandant v. Alvensleben. J. Maj. hatte den jungen Krieger mit einem Vorberfranz schmücken lassen, an welchem sich Schleifen in den preussischen Farben befanden.

Während der Abwesenheit des Kriegsministers v. Moos ist der General-Lieutenant Synold v. Schütz mit dessen Stellvertretung beauftragt. Der Chef des großen Generalstabes, Generalmajor v. Heffe, vertritt den Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke.

J. Maj. die Königin hat dem auch für den Regierungsbezirk Koblenz gebildeten Verein zur Pflege kranker und verwundeter Krieger einen Beitrag von 300 Thln. zu übersenden geruht.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, so schreibt die „Z. C.“, entwickeln sich die Zustände bei den süddeutschen Truppenteilen derartig, daß man auf das Lebhafteste an die Scenen der Jahre 1848 und 1849 erinnert wird. Wie damals, ist auch jetzt bei den Reichstruppen die Disziplin verschwunden. Die Mannschaften antworten mit Drohungen, ja zum Theil mit Thätlichkeiten auf die Versuche der Offiziere, wenigstens einen Schein von Mannszucht aufrechtzuerhalten. Die bayerischen Soldaten betrinken sich und spielen überall die Herren. In Mainz leidet der Bürger unter der Brutalität der Reichstruppen und wünscht sehnlichst die Preußen zurück. Die bayerischen Truppen sollen sich theilweise der Stimmung nähern, wo sie mit den rothen Republikanern fraternisiren, so daß die Bürger in Karlsruhe und anderen Städten wiederum, wie damals, sich gezwungen sehen, in Anlehnung an die Pompiers-Korps Sicherheits-Wachen gegen die Soldaten zu bilden. Die Auflösung ist so weit vorgeschritten, daß zwischen dem Heranmarsch der Preußen und dem Herinbruch der vollständigen Auflösung kein weiterer Zwischenraum sein wird. Die einzigen Truppen, die einigermaßen operationsfähig, sind die Hessen-Darmstädter und die Kurhessen. Diese scheinen es auch gewesen zu sein, welche es gewagt haben, in Weimar eine Kontribution zu erheben. Der Vormarsch des kombinierten preussisch-norddeutschen Armeekorps wird solchen Scenen bald ein Ende machen.

Mit der Erstürmung Gitschins ist die erste strategische Linie Benedek's genommen. Mit der Durchbrechung der zweiten Linie Königgrätz-Pardubitz würde der Marsch nach Wien offen vor uns liegen.

In Betreff der Hansestädte können wir berichten, daß Lübeck sein Truppen-Kontingent der preussischen Regierung zur Verfügung gestellt hat, daß Bremen nur mit Rücksicht auf die Kriegsflotte einige unerhebliche Ausstellungen gegen den preussischen Reformplan macht, daß aber in Hamburgischen Bürger-Ausschuß eine Partei existirt, welche einen Beschluß herbeiführen möchte, Hamburg unter englischen Schutz zu stellen. Ein ähnlicher Gedanke war schon einmal aufgetaucht, aber von englischer Seite mit gebührender Verachtung behandelt worden.

Schwerin, 2. Juli. Sr. Königl. Hoh. der Großherzog hat sich gestern Abend von Rabenstein nach Ludwigslust begeben, um von dort mit dem Courierzuge weiter zu fahren, und zwar dem Vernehmen nach in das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Juli. Sr. Maj. der König hatte sich von Gitschin aus heute früh zu den Vorposten der ersten Armee begeben, und beabsichtigte eine Zusammenkunft mit Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen in Miletin, einer auf der Straße von Gitschin nach Josephstadt, eine Meile westlich von Königshof gelegenen Stadt.

Nach einem Schreiben der „Schles. Ztg.“ aus Liebau will man dort schon am 1. Juli den Donner des Belagerungsgeschüßes gegen Josephstadt vernommen haben.

Der Correspondent der „Schles. Ztg.“ schreibt aus **Bursdorf, 1. Juli:** Das jüngste Schlachtfeld erstreckt sich bis ans Hauptquartier, und sind die Oesterreicher am Donnerstage über 2½ Meile unter ungeheuren Verlusten zurückgedrängt. Die Spitzen der österreichischen Armee stehen zwischen Königshof und Josephstadt, unsere Truppen vor Königshof, das unsere herrliche Garde gestern mit dem Bajonnet genommen hat. Vom Hauptquartier ging ich bis an unsere Vorposten, und kam dort an, als gerade 2 Bataillone unseres 1. Garde-Regiments zu Fuß, 2 Bataillone vom Garde-Füsilier- und 1 Bataillon vom Regiment Augusta (4. Garde-Ören.-Reg.) die Höhen zwischen Königshof und Josephstadt im Sturm nahmen. Ich war ca. 1400 Schritt davon entfernt und konnte durch mein Fernrohr jede Bewegung genau verfolgen. Schon der erste Sturm gelang, unsere Truppen hatten bis in die Hälfte der Höhen Deckung durch einen Wald, der freilich tüchtig von der feindlichen Artillerie beschossen wurde. Kaum hatten unsere Truppen den Rand der Büsche erreicht, als sie unter Hurrahruf die Höhen hinaufstürmten und binnen kürzester Zeit die Kanonen zum Schweigen brachten. Die Verluste unserer Truppen waren nicht sehr bedeutend, da der Angriff mit unaufhaltsamer Energie erfolgte. Niemand vermag sich vorzustellen, mit welchem Muthe und welchem Eifer unsere jungen, erst die Feuer-taufe empfangenden Truppen sich überall auf den Feind stürzten; namentlich jetzt, da die Erfolge so glücklich sind. Kein Regiment will zurückbleiben, jeder Einzelne will in den Kampf, um sich mit

Oesterreich zu messen. Die Höhen von Königshof sind in unseren Händen und ein energisches Bombardement von Josephstadt steht jeden Augenblick zu erwarten. Die Bergzüge liegen höher als die Retranchements der Festung, so daß unsere gezogenen Geschütze nun völlig freien Spielraum haben. Die Einnahme von Königshof geschah Freitag Mittag. Die Stadt war von 6000 Oesterreichern besetzt. Unsere Avantgarde (bestehend aus dem 1. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments und 2 Kompagnien Garde-Jäger, zusammen 1400 Mann) rückte um Mittag vor und, ohne sich zu besinnen, stürzten sich unsere Truppen auf die Stadt. Ein mörderisches Feuer empfing sie, aber eine einzelne Salve trieb die Oesterreicher nach dem Mittelpunkt der Stadt. Die vorderen Glieder der uns gegenüberstehenden Oesterreicher waren wie niedergemäht. Die Häuser wurden besetzt, aber nach ¾ Stunden waren die Preußen Herren von Königshof und die Feinde theils vernichtet, theils gefangen, deren Muthlosigkeit zuletzt so groß war, daß sich immer 20 Mann Oesterreicher an 5 bis 6 Mann Preußen ergaben, sobald nur die Hausthüren gesprengt waren. Die feindliche Armee erkennt jetzt die Ueberlegenheit unserer Waffen an, und ich glaube kaum, daß man uns gegenüber noch lange Stand halten wird. Die Beerdigung der Leichen ist gestern beendet worden, man kann das Verhältniß der Gefallenen, wie ich mich an so vielen Stellen des Schlachtfeldes überzeugt habe, durchweg so berechnen: auf einen Preußen kommen 6 Oesterreicher. Gestern Abend fanden wir noch lebende, schwer verwundete Oesterreicher dicht vor Nettersdorf in einem Gebüsch. Einer davon starb während des Transportes, zwei brachten wir noch lebend nach Bursdorf in das Lazareth. Hier sieht es furchtbar aus, es liegen gegen 100 Verwundete an hiesigem Plage, in Scheuern und demolirten Bauernhäusern. Der Jammer ist schrecklich; alles sind Schwerverwundete, die wohl kaum davon kommen werden. Ich hielt es nicht länger aus, unsere Aerzte sind zu bewundern. Bitten Sie, meine Herren, alle Schleiher um Erquickungen für unsere braven und ausdauernden Soldaten, die Truppen thun das Möglichste, und es ist unser Aller heiligste Pflicht, ihre Lage und ihr Loos zu erleichtern. An Wein fehlt es nicht, denn die Requisitionen sind bis jetzt glücklich, aber an Zucker, eingemachten Früchten, Tabak, Cigarren und vor Allem an Verbandstoffen.

H.-D. Reichenberg in Böhmen, 1. Juli. Der „St.-Anz.“ enthält folgende Mittheilungen: Nachdem Sr. Majestät der König und Sr. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen gestern Nachmittag nach 4 Uhr mit dem 5. Zuge des in 6 Zügen der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn organisirten großen Königl. Hauptquartiers hier angekommen waren, nahmen Allerhöchstdieselben noch auf dem Bahnhofe, — in dessen Lokalitäten 1100 österreichische Kriegsgefangene bis zum nächsten Transporttrain nach der Festung Glogau bewacht wurden, — die Meldungen der anwesenden höheren Offiziere über die Stellung der Truppen nach dem abermals siegreichen Gefechte vor Gitschin an, und begaben sich dann in die bereit gehaltenen Königl. Equipagen, welche bereits mit einem früheren Zuge angekommen waren, in das Schloß des Grafen Clam-Gallas, auf der dominirenden Höhe des Stadtberges, wo sofort die ebenfalls früher hier eingetroffene Stabswache in Dienst trat und während der Nacht im Schloßgarten bivouakirte. Die größere Zahl des Erfolges nahm im Schlosse selbst Quartier. Doch waren auch die großen Hotels der Stadt für die Bureaux, Kanzleien und fremdländischen Offiziere in Beschlag genommen. Das Diner fand im Schlosse statt, ebenso die Beratungen auf Grund der von den beiden oltupirenden Armeen eingegangenen Berichte, welche ein stetiges Vordringen derselben erkennen ließen. Von allen Seiten drängten sich die aus Kurhessen, den norddeutschen Staaten und Städten eingehenden Telegramme und Berichte, denen sich diejenigen der auf der Linie Stalis-Münchengräß operirenden Generale angeschlossen. Sr. Maj. der König arbeitete noch in später Nachtstunde und verließ heute Vormittag 10 Uhr Reichenberg, um sich nach dem 3 Meilen weiter vorliegenden Fürstlich Rohanischen Schlosse Siederhoff bei Turnau zu begeben, bei welcher Fahrt das Schlachtfeld überschritten werden mußte, auf welchem die Vortruppen der ersten Armee unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl den Feind zuerst zurückgeworfen hatten und die zerkleinten Saatzfelder die stattgehabten Bewegungen der Truppen erkennen ließen. Die Stabswache war schon in der Frühe von Reichenberg abmarschirt und traf, die Kavallerie gleichzeitig, die Infanterie später in Siederhoff ein, wo indessen nur das engere Hauptquartier, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, die General- und Flügel-Adjutanten, so wie der Minister-Präsident Graf Bismarck über Nacht verweilen und dann wahrscheinlich nach Gitschin, oder unmittelbar in die Gefechtslinie vorgehen wird, während mehrere Bureaux- und Unterbeamte noch hier sind und den Befehl zu weiterem Vorgehen abwarten. Die Zahl der über Schlesien und aus Böhmen von beiden Armeen gemachten Kriegsgefangenen meißt sich so bedeutend, daß dem Eisenbahndienst besondere Schwierigkeiten daraus erwachsen, um so mehr, als die Beförderung erst von hier aus beginnen kann, da die Bahn von hier bis Turnau, gerade in der Nähe von Siederhoff, so stark beschädigt worden ist, daß noch lange Zeit vergehen wird, ehe die Verbindung zwischen Zittau und Pardubitz wieder hergestellt ist. In Turnau ist die zerstörte Brücke wieder hergestellt und alle die zwischen Gitschin und hier etablirten Lazarethe leeren sich so viel als möglich, indem die leichter Verwundeten durch requirirte Wagen hierher gebracht wurden, um Platz für die bevorstehenden Gefechte zu gewinnen, welche vielleicht einen entscheidenden Charakter haben werden. Soweit hier bekannt ist, haben beide Armeen, die zweite Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen und die erste Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl, vollständige Fühlung und Verbindung mit einander, und wir werden morgen vielleicht schon er-

fahren, nach welchem Punkte dieser ausgedehnten Stellung Sr. Maj. der König sich begeben wird.

Aus **Reichenberg, 1. Juli, 7 Uhr Abends**, wird der „Kr.-Z.“ geschrieben: Prinz Friedrich Karl hat Freitag Nachmittag 3½ Uhr Gitschin angegriffen mit der 5. Division. Um 10½ Uhr haben es unsere Truppen nach einem harten Kampfe genommen, bei dem namentlich die Sachsen, die zusammen mit den Oesterreichern uns gegenüber standen, gelitten haben; sie sollen, als unsere Truppen gegen sie herankamen, Anfangs mit Kappis gewinkt und dann verrätherischer Weise eine Salve gegeben haben. Unsere Leute vom 8., 12., 18., 48. Regiment waren dadurch überaus erbittert. Ich hörte dies aus dem Munde vieler Verwundeten, von deren Wagen der Marktplatz gedrängt gefüllt ist: Preußen und Oesterreicher; eben sehe ich die ersten zwei Sachsen. Nirgends hat die österreichische Kavallerie unseren Ulanen, die wiederholt attackirten, Stand gehalten. Von den Sachsen standen Jäger und Infanterie uns gegenüber. Von den 6. Ulanen griffen drei Züge 1½ Schwadronen Lichtensteiner Husaren an und warfen sie.

Im Auftrage des Ober-Kommandos der zweiten Armee werden uns aus dem Hauptquartier Praunitz, d. d. 30. Juni, nachstehende Dokumente mitgetheilt, welche bei dem in der Schlacht gebliebenen General Fragner aufgefunden worden sind: R. K. VI. Armee-Korps-Kommando.

An das löbl. R. K. VIII. Armee-Korps-Kommando zu Dolan.

Laut Mittheilung des hohen Armee-Kommandos vom heutigen Tage wird das 8. Armeekorps bei Dolan und Caslawel ein Lager beziehen und ist zur eventuellen Unterstützung das 6. Armeekorps bestimmt. Nachdem ich heute mit meinen Truppen ein anhaltendes und hitziges Gefecht bestanden habe, dieselben ganz erschöpft und unfähig sind, einen morgen früh zu erwartenden Angriff mit Erfolg abweisen zu können, so ersuche ich um die Zuweisung von zwei Brigaden, welche aber heute noch in die erste Linie meiner Truppen einrücken müßten. H.-D. Stalis, am 27. Juni 1866, 6 Uhr Abends.

gez. Rammig, Feldmarschall-Lieutenant.

R. K. Nord-Armee ad Nr. 863 gh. op.

An das Kommando des R. K. 8. Armee-Korps in Dolan und Caslawel. H.-D. Josephstadt, am 27. Juni 1866, 6 Uhr Abends.

Wenn sich bei Stalis morgen ein Gefecht entspinnen sollte, so hat das 8. Armee-Korps in erster Linie aufzumarschiren, das 6. Korps die Reserve zu bilden, und stehen beide Korps unter Kommando Sr. Kaiserlichen Hoh. des Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold.

Der alte Benedek kann einmal die Prinzen nicht bei der Armee leiden. Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält Folgendes: „J. M. Benedek meldet unterm 29. Juni: Erzherzog Leopold mit Nierenleiden ernstlich erkrankt; ich habe ihn ersucht, nach Pardubitz abzureisen und sich einige Zeit zu pflegen und zu schonen. Kommando des 8. Armeekorps übernimmt G. M. Weber. Erzherzog Leopold hat in der gestrigen Affaire bei Stalis das Kommando mit eben so großer Umsicht als Bravour geführt.“ (Wenn nur nicht der große Benedek nächstens das gleiche Nierenleiden empfindet, wegen dessen er den Erzherzog heimgeschickt hat!)

Die „Epen. Ztg.“ schreibt: Uns giebt ein hiesiger Militär folgendes Urtheil über die Lage auf dem Kriegsschauplatz ab: Wahrscheinlich steht Benedek mit dem größten Theil seiner Truppen in der festen Stellung von Pardubitz; in einer Stellung, welche durchaus in der Front uneinnehmbar ist, weil eine Menge Seen, Sümpfe und Teiche sie schützt. — Dagegen läßt sie sich von zwei Seiten sehr gut umgeben und so kann Benedek zwischen zwei Feuer genommen und völlig geschlagen werden. Aus dieser Position traunt sich der österreichische Feldherr nicht heraus, denn sonst müßte er dem bedrängten Josephstadt zu Hülfe geeilt sein.

Weimar, 2. Juli. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Neustadt a. d. Orla marschiren 12,000 Baiern von Ludwigslust auf Saalfeld, südlich von Rudolstadt.

Aus **Magdeburg** vom 2. Juli meldet der „Magb. Korr.“: „Es befindet sich, daß bayerische Truppen in einzelnen Abtheilungen sich 3—4 Meilen weit von Gotha gezeigt haben, und die preussische Avantgarde des Generals v. Falkenstein nach Suhl und Schleusingen entgegengesandt ist. Wie wir außerdem hören, findet in der Gegend von Eisenach eine Konzentration der unter dem Kommando der Generale v. Falkenstein, v. Manteuffel, v. Byer und v. Göben stehenden preussischen Truppen statt, welche voraussichtlich auf die Mainlinie zu der Reichsarmee entgegenmarschiren werden.“

Ueber die Reise des Königs von Hannover berichtet die „D. N. Z.“ aus zuverlässiger Quelle: Gestern (30. Juni) 6½ Uhr traf der König mit sehr zahlreichem Gefolge in Gotha ein. Als er die Reise fortsetzen wollte, wurde er daran verhindert mit dem Bedeuten, daß dieserhalb erst telegraphisch in Berlin angefragt werden müsse. Nach dreiehalb Stunden traf die Antwort ein, daß der Zug weiter fahren dürfe.

Zu den Bedingungen, unter welchen die Kapitulation der hannoverschen Truppen erfolgt, bemerkt die „Z. f. N.“ noch, daß über die ersten preussischen Vorschläge hinaus auch aufgenommen sei: die Zusage von voller Gage und Bezüge bis zur Reaktivierung für sämtliche Unteroffiziere, Musiker und Spielleute.

Folgender Auszug aus einem Bericht des Professors Dr. Gurkt an das „Central-Comité des preussischen Vereins zur Pflege verwundeter und kranker Krieger“, datirt Langensalza, den 30. Juni, wird der „N. Pr. Z.“ mitgetheilt:

Aus dem Gefecht bei Langensalza vom 27. Juni zwischen Preußen und Hannoveranern liegen Verwundete: In Langensalza: 290 Preußen, 509 Hannoveraner, in Summa 799; Offiziere: 5 preussische, 2 gothaische, 35 hannoversche, zusammen 41. Auf

dem Bade im Ganzen 115. In Merseburg: 1 Preuß., 79 Hannoveraner, zusammen 80. In Kirchheim: 3 Preußen, 260 bis 270 Hannoveraner. Von den preussischen Regimenten gehören an: dem 1. Inf.-Regt. 113; dem 25. Inf.-Regt. 94; dem 71. Inf.-Regt. (Ersatz-Bat.) 6; dem 20. Landwehr-Regiment (3. Bataillon) 18; dem 32. Landwehr-Regt. 4; dem 27. Landwehr-Regt. 12; dem 10. Husaren-Regiment (Ersatz-Schwadron) 4; dem 12. Husaren-Regiment (Ersatz-Schwadron) 2; dem 6. Feld-Artillerie-Regiment 3; dem 7. Feld-Artillerie-Regiment 6; dem Koburger Regiment 28; zusammen: 290. — Von verwundeten preussischen Offizieren liegen in der Stadt: Premier-Lieutenant v. Manstein, 11. Infanterie-Regt., Schuß durch das Knie; Lieutenant Thymann, 25. Infanterie-Regt., Schuß durch den Leib; Hauptmann v. Frankenberg, 11. Infanterie-Regt., leichte Wunde am Oberarm; Lieutenant v. Buddenbrock, 11. Infanterie-Regt., Rückenwunde; Lieutenant Kämpfer, 25. Infanterie-Regt., Schuß in die Brust. (Die Evacuation der verwundeten Hannoveraner nach entfernter liegenden Lazarethen hat bis jetzt, da die Wege noch nicht offen waren, nicht stattgefunden, die der Preußen dagegen von den ersten Tagen an.)

— Prinz Alexander von Hessen hat Truppen nach Wehlar geschickt und dort Requisitionen eingetrieben. Das soll eine Revanche für die Requisitionen und Okkupationen der Preußen sein. Der Unterschied ist aber der, daß Preußen unnützerweise und außer Verbindung mit den Kriegszwecken nicht requirirt, während die Bundesstruppen nur ihr Muthchen an den Preußen kühlen wollen. Die Frankfurter werden hoffentlich die Rechnung baar zu bezahlen haben.

Aus Frankfurt wird Wiener Blättern telegraphirt: Gegen das badische Korps herrscht im Hauptquartier kein übermäßiges Vertrauen. Mannschaften und Offiziere sind zwar vom besten Geist erfüllt, aber höher hinauf herrschen noch preussische Einflüsse.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Viele Einwohner verlassen unsere Stadt aus Furcht vor einem bevorstehenden Einzuge der Preußen.

Aus Stuttgart, 30. Juni, meldet der „St.-A.“: Prinz Friedrich von Württemberg reist heute im Auftrage des Königs über Wien in das österreichische Hauptquartier.

Wien, 2. Juli. Die zweite Verlustliste der Schlacht von Custozza schließt mit 313 Todten und 1163 Verwundeten ab.

Anstalt. Paris, 1. Juli. Die Wahrheit bricht sich allmählich durch das Gewirr der widerspruchsvollen Telegramme Bahn. Die Verhältnisse stehen ungefähr so, wie Villemot im „Temps“ erzählte: „Ein Oesterreicher läuft auf dem Boulevard ein Journal, blickt hinein und ruft unmutig: „Aber man hat mir doch von einem österreichischen Siege geredet: „Ah!“ sagte die Zeitungsvorläuferin, „pour les victoires des Autrichiens ce n'est pas ce journal-la qu'il faut prendre“ — sondern z. B. „la France“ hätte der Journalist hinzufügen können.

Konstantinopel. Unter dem 23. wird über Triest gemeldet: Omer Pascha ist am 19., vom Iva Rehemmed, Ali Pascha und mehreren Stabsoffizieren begleitet, über Barna nach Schumla abgereist. Am Abend vorher hatte er eine lange Audienz beim Sultan. — Der frühere Großminister der Artillerie, Halil Pascha, wurde zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt, welches Departement von jenem für Handel, Ackerbau und Unterricht getrennt wird.

Donaufürstenthümer. Wie aus Bukarest, 23. Juni Wiener Blättern geschrieben wird, hat die rumänische Regierung an die Generalconsulen der Großmächte eine Circulärnote erlassen, in welcher nachstehende Erklärung über die hiesigen Kriegsvorbereitungen gegeben wird:

„Wiederholt und ganz besonders, nachdem Carl I. den Thron der Fürstenthümer bestiegen hat, wurde von der Regierung erklärt, daß sie entschlossen sei, die Verpflichtungen zu respektiren, welche sie gegen die hohe Pforte hat. Nichtsdestoweniger lassen die Haltung der Türkei und die Nachrichten, welche von den Ufern der Donau einlaufen, keinen Zweifel über einen bevorstehenden Einfall der Türken zu. Ja, noch mehr, die Grenztruppen auf rumänischer Seite werden von den Befehlshabern der Festungen am rechten Ufer durch Emissäre zum Aufstande aufgereizt. Angesichts einer so offenbar feindlichen Haltung, welche in Nichts ihre Rechtfertigung findet, — weder in den Gesinnungen der Rumänen gegen die jugeräne Macht, noch in Befürchtung der Anarchie in den Fürstenthümern, erklärt die Regierung, daß sie fest entschlossen ist, jedweder Verletzung des Territoriums und der Rechte des Landes kraftvollen Widerstand entgegenzusetzen, und daß sie im Hinblick auf eine derartige Eventualität alle Maßnahmen der Vertheidigung ergreift, welche von der Nothwendigkeit geboten werden.“

Von dem Inhalt dieser Note wurden die Agenten der garantirenden Mächte erlucht, ihren respektiven Regierungen Kenntniß zu geben. Ein kaiserliches Dekret, welches gestern an die Straßenerneden der Hauptstadt angeschlagen wurde, fordert zum Eintritt in das Freiwilligenkorps, welches gebildet werden soll, auf und sagt, daß die Regierung heute oder morgen schon in den Fall kommen könne, die Grenzen des Landes gegen einen auswärtigen Feind vertheidigen zu müssen. In Ausführung dieses Dekrets hat der General Ghika verfügt, daß in jedem Distrikt Werbekorps aus der Freiwilligen errichtet werden, und daß die Kommandantur der Dorobanzen die Angeworbenen, sobald ihre Zahl bis auf wenigstens 20 Köpfe gestiegen ist, nach der Hauptstadt führen lasse. In der Kammer verlangte der Minister des Aeußern einen Kredit von 100,000 Piaßtern zu diplomatischen Ausgaben. Derselbe wurde mit 65 gegen 10 Stimmen bewilligt.

Pommern. Stettin, 4. Juli. Gestern Abend gegen 11½ Uhr traf hier ein Extrazug mit 278 österreichischen Gefangenen, fast ausschließlich Italiener aus verschiedenen Waffengattungen und Regimentern, hier ein. Dieselben, meist kräftige Leute, mit leichten Anzügen und bequemen Uniformen bekleidet, sind in dem nördlichen Theile der Kaserne am Frauenthore untergebracht und glaubt man, daß sie baldigst über Frankreich in ihre Heimath entlassen werden.

— Im Frieden wird die Servislast allein von den Hausbesitzern getragen und bestehen daher die betreffenden Deputationen nur aus Stadträthen, Stadtverordneten und Hausbesitzern.

Nach dem Regulativ von 1859 geht aber nach erfolgter Mobilmachung diese Servislast auf alle Kommunalpflichtige über und dürfte es daher jetzt geboten sein, daß die hiesige Servis- und Einquartierungs-Deputation durch Zuziehung einer entsprechenden Zahl von Inquilinen ergänzt würde, damit auch deren Interessen gewahrt erscheinen.

— Da Herr Oberbürgermeister Grabow auch in Sangerhausen-Edartsberga gewählt ist, so wird hier in Stettin eine Neuwahl stattfinden.

— Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil an der Cholera erkrankt 104, gestorben 60, vom Militär erkrankt 12, gestorben 1. Auf den Wunsch mehrerer Freunde bemerken wir ausdrücklich, daß sich diese Berichte nicht bloß auf die Stadt Stettin, sondern auf den ganzen Stettiner Polizei-Bezirk, mit Grabow, Grünhof, Kupfermühle, Tornei, Pommernsdorfer Anlagen u. beziehen.

— Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten 6½-jährigen Sohnes des Schuhmachermeisters Brandt wurde gestern in der Oder aufgefunden.

Stargard, 3. Juli. Die diesmalige Schwurgerichts-Periode beginnt am Montag, den 9. Juli, und wird etwa drei Tage in Anspruch nehmen. Der Gerichtshof besteht aus den Herren Kreisgerichts-Direktor Hartmann als Vorsitzenden, Kreisgerichts-Räthen Werner, Pomme und Schenk als Beisitzern und Aktuar Börner als Gerichtsschreiber. Zur Verhandlung kommen folgende Gegenstände: 1) Anklage gegen den Apotheker Dr. Fr. Hoffmann aus Pyritz wegen Urkundenfälschung; 2) gegen die Arbeiter F. Wendland von hier und Karl Krüger aus Zachau wegen schweren Diebstahls; 3) gegen die Arbeiterfrau Stäge, den Knaben August Borchardt und den Arbeiter Rabenschnieder, sämmtlich aus Pyritz, wegen schweren Diebstahls; 4) gegen den Arbeiter Krüger von hier, den Arbeiter Fehrmann aus Bockberg und den Lumpensammler Eske aus Freienwalde wegen schweren Diebstahls.

— Wie hier verlautet, ist der Hauptmann v. Bormann vom Königs-Regiment bei der Erstürmung von Gitschin den Heldentod gestorben.

Bermischtes. Berlin. Am Sonntag Nachmittag fuhr das Dampfschiff Laverne zwischen Stralow und Treptow auf ein kleines Boot, in welchem sich 6 unerwachsene Knaben befanden, die von Stralow nach Treptow hinüber rudern wollten. Als durch Läuten kaum das Signal zum Anhalten des Dampfschiffes gegeben war, erfolgte auch schon der einstimmige Ausschrei der unglücklichen Kinder, der Kahn war zerbrochen, umgeworfen und seine sämmtlichen Insassen verschwanden unter dem Wasser. Die erschrockenen Passagiere des Dampfschiffes sahen bald darauf Mühen und Hüte auf der Oberfläche fortstreifen, mehrere Hände ragten empor und verschwanden wieder, und verschiedene Anstalten zur Auffuchung und Rettung der Verunglückten wurden gemacht. Es gelang dies aber leider nur bei zweien, die an der Oberfläche erschienen und in Sicherheit gebracht wurden; die vier übrigen blieben leider spurlos verschwunden. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf zurückzukommen, daß es ein grenzenloser Leichtsinns ist, Kindern ohne Weiteres Boote zu überlassen, umsomehr, als diese Fahrzeuge sich meist in einem erbärmlichen Zustande befinden.

Wahlen. In Pommern sind ferner gewählt: Kreis Saagig-Pyritz Landrath v. Schöning R. mit 195: 180, Ober-Landes-Gerichtsrath v. Wangenheim Alt. mit 193: 174, Kreis Neustettin-Belgard v. Arnim-Heinrichsdorf R. mit 354: 42, Erb. Regierungs-rath Wagener R. mit 352: 41, Kreis Rummelsburg-Schlawa Amtsrath Krag R., Graf v. Blumenthal-Jänemich R., Kreis Rügen-Granitz Landrath v. Hagemeister R. mit 251: 187, Staats-anwalt Hauschted R. mit 251: 182, Kreis Greifswald Grimmen Hinrichs-Jessen L., v. Seede R. Die sämmtlichen 26 Wahlkreise Pommerns haben demnach ergeben 4 Fortschritt, 1 Liberal, 21 Konservativ, wogegen früher 15 Liberal und nur 11 Konservativ.

Preußen: in Königsberg Dr. Kösch F., v. Forckenbeck F., in Labiau-Wehlau Kreisgerichts-Direktor Larz L., Professor Jobn L., in Preuß.-Holland Graf Kanitz K., Montecot R., in Ilstitt Landrath Schlenker R., Regierungsrath Zander R., in Memel Landrath Degen R., Landrath Schulz R., in Danzig Rechtsan-walt Köppl F., Dr. Kalau vom Hofe F., Plehn F., in Berent-Pr.-Stargard Thomsen L., Lazewski L., in Neustadt Carthaus L., in Marienwerder Justizrath Jobn F., Wendisch R., in Thorn Kreisrichter Chomse L., Fabrikant Weese L., in Conig-Schlochau Justizrath Hummel R., Kreisrichter Delowski F., in Angerburg v. Sauten-Larupfchen F., Wiederwahl, in Osterode-Neidenburg v. Laverne-Peguillen R., v. Pögel R. Neuwahl, in Schwes-Gerlich F. Wiederwahl, Summa 11 Fortschritt, 9 Liberal, 11 Konserv.

Posen: Wirß-Bromberg Rechtsanw. Senff F., Kreisrichter Lesse F., v. Bethmann-Hollweg Alt., Schubin-Inowracław Falkenberg R. Summa 2 F., 2 L., 1 R. Brandenburg: Berlin-Twessen F., in Ruppin-Templin v. d. Knefbeck R. und v. Arnim-Möllmersdorf R. mit 227: 208, in in Ostbavelland: Kreisrichter Schöllmeyer R., in Pignitz Land-rath Versus R., Bürgermeister Steingraeber R., Kreisgerichtsrath Sellof R., in Teltow u. Landrath v. d. Knefbeck R., Dr. Paulus Cassel R., Kreis Oberbarnim v. Edardsstein alt., Geheimrath Heise R., Landrath Scharnweber R., in Königsberg i. N. Staats-anwalt Starke R., Präsident Lette R. Summa 9 F., 5 L., 17 R.

Schlesien: Rothenburg-Hoyerswerda Landrath v. Göp R., Forstmeister Bertram R., Breslau Vicepräs. v. Kirchmann F., Rfm. Lajwisch F., Oberbürgerm. Ziegler F. Summa 3 F., 8 R. Sachsen: Mansfeld Prof. Gneist F. mit 242: 129, in Kalbe-Aischersleben Pfieschel R., Amtsrath Dieke R., in Merseburg Eberty F. mit 234: 188 u. Keuffel F. mit 258: 172. Summa 5 F., 4 L., 2 R.

Rheinprovinz: In Bonn Dr. v. Bunsen L., in Sieg-Mühlheim Lucas L., Reinhard L., in Düsseldorf v. d. Straeten L., Groote L., in Elberfeld G. v. Vinke alt., Freih. v. Eyern alt., in Cleve Dr. Krebs F., in Geldern Reichensperger R., Meuser R., in Gladbach Krag, Kammerpräsident, L., Dr. Janzen R., in Neuf-Grevenbroich Müller F., Dr. Fitting F., in Wehlar Gerichtsdirektor Stelzer L., in Trier Nautenstrauch R., in Schle-

den Montjoie Dr. Simson F., Baur F., in Düren Jülich Frei-herr v. Hilgers L., Fischbach L., in Weilenkirchen Landrath Janzen R., Meulenberg R., Summa 8 F., 19 L., 5 R.

Westphalen: In Bochum-Dortmund Dr. Becker F., Rfm. Mehmacher L., in Hagen Harfort, Hptm. L., in Siegen Dr. Achenbach R. Summa 1 F., 2 L., 1 R.

Im ganzen Staate 43 F., 42 L., 66 R.

Neueste Nachrichten. Paris, 3. Juli. Aus Wien vom 2. d. M. wird hierher telegraphirt: Die österreichische Nordarmee hat mörderische Gefechte bei Gitschin geliefert, um die Vereinigung der beiden preussischen Armeen zu verhindern. Die preussischen Zündnadelgewehre haben große Verheerungen in den Reihen der Oesterreicher angerichtet. Letztere sind, trotz ihrer großen Anstrengungen, genöthigt worden, sich auf Königsgrätz zurückzuziehen. Die Verluste sind ungeheuer. Die Ordre de Bataille ist geändert und die Konzentration auf der Operationsbasis ist erfolgt; die Armee bereitet sich zur Schlacht. Man versichert, daß die Regierung von Böhmen von Prag, das bedroht ist, nach Pilsen verlegt werden wird.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung. Gitschin, 3. Juli, Abends 8 Uhr. Die preuss. Armee hat einen glänzenden Sieg bei Sadowa, 1½ Meile südlich von Miletin, erröchten.

(Sadowa liegt an der Straße von Gitschin nach Königsgrätz, 2 Meilen von letzterem Orte entfernt.)

Berlin, 4. Juli, Vormittags. Hörtz bei Gitschin, 3. Juli, 11 Uhr Abends. Die preussische Armee hat einen vollständigen Sieg über die österreichische Armee nahe bei Königsgrätz, zwischen der Elbe und der Bistritz, in einer stündigen Schlacht erröchten. Der Verlust des Feindes und die Trophäen sind noch nicht gezählt; wir erbeuteten einige zwanzig Kanonen. Alle 8 preussischen Korps haben gefochten und erlitten schmerzliche Verluste. — Kanonen, donner verkündet der Hauptstadt den Sieg.

Berlin, 4. Juli, Vormittags. Graf Rade-Bolmerstein er-läßt einen Aufruf in Folge kriegsministerieller Erlaubniß zur Bil-dung eines Freikorps (Rekognosirungs-Korps). Das Werbe-Bureau befindet sich unter den Linden Nr. 17. Das Comité erklärt, daß die Formation des Korps begonnen und nimmt Bei-träge behufs feldmäßiger Ausrüstung entgegen. Den Wortlaut des Aufrufs würden demnächst die Zeitungen veröffentlichen.

Börsen-Berichte. Stettin, 4. Juli. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 20° R. Wind: West.

An der Börse. Weizen etwas niedriger, loco pr. 85pf. bel. 60—68 R. bez., mit Auswuchs 40—58 R. bez., 83—85pf. gelber Juli-August 68½, 68 R. bez., August-September 68½ R. bez., September-Oktober 68½, 67½ R. bez. u. Bd.

Roggen u. wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 40½—41½ R. bez., abgelassene Anmeldeung 40 R. bez., Juli-August 40½, ½ R. bez., Dr. u. Bd., August-September 41½, 41½ R. bez., 41½ R. Dr., Septbr.-Oktober 41½, ½, ½ R. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz. Wintererbsen loco 65, 66½ R. bez., September-Oktober 70½ R. bez.

Rüböl matt, loco fehlt, Juli u. Juli-August 11 R. Dr., September-Oktober 10½, R. bez. u. Dr., 10½ R. Bd.

Spiritus fester, loco ohne Faß 12½ R. bez., Juli-August 11½, ½ R. bez., August-September 12½, R. bez. u. Bd., September-Oktober 13 R. Bd.

Angemeldet: 200 Wpl. Weizen, 500 Wpl. Roggen, 40,000 Ort. Spiritus.

Landmarkt. Weizen 58—69 R., Roggen 41—44 R., Gerste 35—41 R., Erbsen 45—47 R., Rüben 58—66 R. per 25 Schfl., Hafer 28—29 R. per 26 Schfl., Heu pr. Ctr. 15—20 R., Stroh pr. Schock 12—18 R.

Stettin, den 4. Juli.				
Berlin		kurz	—	Pom. Chauss.-ban-Obligat. 5
Hamburg	... 6 Tag.	151½ G	—	Used. - Wollin. 5
Amsterdam	... 2 Mt.	149½ B	—	Kreis-Oblig. 5
London	... 8 Tag.	143½ G	—	St. Str.-V.-A. 4
Paris	... 2 Mt.	—	—	Pr. Nat.-V.-A. 4
Bordeaux	... 10 Tag.	6 20½ B	—	Pr. Sec.-Assoc. 4
Bremen	... 3 Mt.	6 17½ B	—	Comp.-Act. 4
St. Petersburg	... 10 Tg.	79½ B	—	Pomerania 4
Wien	... 2 Mt.	—	—	Union 4
Präuss. Bank	5	—	—	St. Speich.-Act. 5
St.-Anl. 5457	4½	—	—	V.-Speich.-A. 5
St.-Schldsch.	3½	—	—	Pomm. Prov. 5
P. Präm.-Anl.	3½	—	—	Zuckers.-Act. 5
Pomm. Pfdb.	3½	—	—	N. St. Zucker-Sieder.-Action 4
Rentenb.	4	—	—	Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. 4
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—	—	Bredow 4
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—	—	Walzmühl.-A. 5
" Prior.	4	—	—	St. Portl.-Cem.-Fabrik 4
Starg.-P.E.A. Prior.	4½	—	—	Stett. Dampf-Schlepp-Ges. 5
Stett. Stdt.-O.	4½	—	—	Stett. Dampf-schiffs-Verein 5
Stett. Börsch-Obligationen	4	—	—	N. Dampfer-C. 4
St. Schausp.-Obligationen	5	—	—	Germania 4
				Vulkan 4
				Stett. Dampf-mühlen-Ges. 4
				Pommernsch. Chem. Fabrik 4
				Chem. Fb.-Ant. 4
				Stettin. Kraft-Dünger-F.A. 4
				Gemeinnützige Bauges.-Anth. 5

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.